

pfw

Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Der DFW fordert eine Überarbeitung der Feiertagsregelung

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften bedauert, dass die Klage einer Berliner Mutter auf Freistellung ihrer Kinder vom Schulunterricht anlässlich des Welthumanistentages abgewiesen wurde.

Die Möglichkeit einer Freistellung von Schülern zur Teilnahme bzw. Befolgung eines Feiertages ihrer Religions- und Weltanschauungsgemeinschaft gemäß den Bestimmungen, wie sie für (vorwiegend christliche) Religionsgemeinschaften gelten, wird vom DFW als Zeichen einer grundsätzlichen Gleichbehandlung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften unterstützt.

Dazu fordert der DFW eine grundlegende Überarbeitung der bisher geltenden Feiertagsregelungen der Länder, die bis auf 1. Januar, 1. Mai und 3. Oktober nur christliche Feiertage kennen und damit andere Religionen und Weltanschauungsgemeinschaften benachteiligen. Sie entsprechen nicht mehr der vom GG vorgesehenen Gleichbewertung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften.

Weiter fordert der DFW als Mitglied der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union, die den erwähnten Tag ins Leben gerufen hat, die bundesweite Anerkennung des Welthumanistentages (am 21. Juni) im Rahmen der Feiertagsregelungen mit allen Konsequenzen z.B. für eine Befreiung vom Unterricht.

Renate Bauer

Das Anwachsen des Populismus in Europa: Auf der Suche nach einer starken EU-Aktion

Gemeinsam mit dem Büro der Europäischen politischen Berater der Europäischen Kommission und der Großen Frauenloge Frankreich veranstaltet die Europäische Humanistische Föderation am 15. Mai 2013 in Brüssel ein Seminar zu der Frage, wie man mit den populistischen Strömungen in Europa umgehen kann, um Menschen- und Bürgerrechte zu sichern. Referieren und mitdiskutieren werden neben Vertretern und Vertreterinnen der Humanisten und der Loge Mitglieder des Europaparlamentes und Vertreter der Europäischen Kommission. Einzelheiten sind zu erfragen bei admin@humanistfederation.eu.

Renate Bauer

Menschenrechte verteidigt

IHEU konnte verhindern, dass die kürzlich verabschiedete Resolution zur Wahrung der Menschenrechte in Bezug auf Religion und Weltanschauung vom Europarat April 2013 einseitig nur die Rechte religiöser Organisationen betonte. Es gelang, auch die Rechte von Menschen anderer Auffassungen zu berücksichtigen und eine Abwägung mit anderen Grundrechten der Menschen unter Hinweis auf die Rechtsprechung des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes zu fordern. Den genauen Wortlaut der Resolution kann man bei www.coe.int nachlesen.

Renate Bauer

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Schönheit contra Menschlichkeit?

Menschen lieben Schönes und Schönheit. Manche liebten sie so sehr, dass sie sogar Statuen zum Leben erwecken wollten, weil sie sie als so schön empfanden.

Schön sein zu wollen, ist vielen ein Bedürfnis, das verständlich ist, also etwas sehr Menschliches. Kann es aber auch menschenfeindlich, ja unmoralisch sein? Mütter brauchten oft nicht mehr schön sein, aber wer kümmerte sich noch um sie? Ist Schönheit nicht fast schon eine neue Religion?

Es spricht Landessprecherin Renate Bauer, und zwar am

Sonntag, 26. Mai 2013, 10.00 Uhr in Neustadt, GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6 und am

Sonntag, 26. Mai 2013, 15.00 Uhr in Iggelbach, Gemeindepavillon (b. Haus Mühleck)

Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz

Wie Dummheit verdirbt und was sich dagegen tun lässt

Zum Thema Dummheit gibt es viele Sprichwörter, die uns auf ihre Auswirkungen hinweisen. Trotz aller Bildungsanstrengungen scheint sie unbesiegbar.

Dummheit scheint auch weniger eine Frage der Intelligenz zu sein als ein Stil der Auseinandersetzung mit der Mitwelt. Und gegen diesen Stil sind auch die mit den höchsten Intelligenzquotienten nicht gefeit. Sich mit der Frage, was wir mit Dummheit genau meinen, auseinanderzusetzen, öffnet uns vielleicht (?) auch Wege, etwas gegen sie tun zu können. Zumindest bei uns selbst.

Es spricht Landessprecherin Renate Bauer, und zwar am **Mittwoch, 22. Mai 2013, 15.00 Uhr in Frankenthal, Haus der Naturfreunde, Ziegelhofweg 6.**

Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz

Tolle Parisreise mit Jugendfeierteilnehmern aus dem Havelland

In Vorbereitung auf die diesjährigen Jugendfeiern des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland e.V. (HFH) fand eine mehrtägige Jugendweiheabschlussfahrt in die Metropole an der Seine statt. 41 junge Havelländer haben eine tolle und erlebnisreiche Zeit während der Osterferien in Paris verbracht.

Besondere Höhepunkte waren die Sehenswürdigkeiten der französischen Hauptstadt - wie der Eiffelturm, der Arc de Triomphe, Sacré-Coeur, die Hauptstraße Champs-Élysées und die Lichterfahrt auf der Seine sowie die Besichtigung von Versailles. Der ganztägige Besuch von Disneyland Paris war das abschließende Highlight.

Für die Jugendlichen und die Jugendbetreuer war es eine schöne und fröhliche gemeinsame Zeit. Sie haben viel erlebt und gesehen. Viele würden bald wieder Paris besuchen.

Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.

Bitte vormerken:

Vom 8. bis 10. August 2014 findet der nächste Welthumanistenkongress in Oxford, England statt. Sein Thema: „Gedanken- und Meinungsfreiheit – wir gestalten die Aufklärung für das 21. Jahrhundert“. Anfragen sind zu richten an www.whc2014.org.uk



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

Verbandstag des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland

Vor kurzem tagten die Mitglieder des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland e.V. (HFH) und berieten über die bisher geleistete Arbeit und die künftigen Aufgaben. Die Bilanz der Jugendarbeit, des sozialen Engagements, der Bildungsarbeit und der kulturellen Angebote fiel sehr gut aus.

Schwerpunkte für die weitere gemeinnützige Tätigkeit der Freidenker im Havelland sind:

- die Fortführung der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und der Jugendklubs des HFH
- niveauvolle Humanistische Jugendfeiern und andere Kulturangebote wie Namensfeier, Ehefeier und Trauerkultur
- die Sozialarbeit insbesondere für Hilfe- und Ratsuchende und für Bedürftige durch den Betrieb von Suppenküche, Kleiderkammern, sozialen Möbelbörsen und den Tafeln in Nauen und Falkensee
- die Bildungsarbeit für verschiedene Altersgruppen und Unterstützung des Lebenskundeunterrichts
- Angebote für sinnvolle Freizeitgestaltungen, Reisen und Geselligkeiten

Den aktiven Mitgliedern und dem Vorstand wurde für die geleistete Arbeit herzlich gedankt. Die Mitglieder wählten sodann einen neuen Vorstand: Dr. Volker Mueller (Falkensee) als Vorsitzenden, Gisela Gerlach (Milow), Anke Wohlfeil-Becker (Potsdam), Ilona Hilker (Falkensee), Kurt Weiß (Dallgow-Döberitz), Marie Fredrich (Berlin) und Jan Lierse (Großwudicke).

Humanistischer Freidenkerbund Havelland e.V.

Das Dilemma des Glaubens

Der Augsburger Weihbischof Anton Losinger thematisierte in seinem Interview, das am 28. März d. J. in der „Augsburger Allgemeinen“ veröffentlicht wurde, das menschliche Leiden in der Welt und warum Gott dies zulasse. Der „Bund für Geistesfreiheit in Bayern“ (bfg) kann seinen Auffassungen aber nur begrenzt zustimmen.

Bischof Losinger zeigt zu Recht ein Dilemma auf, in dem jeder gottgläubige Mensch steckt, vor allem im Christentum. Christen glauben an einen „allmächtigen, allwissenden und allgütigen Gott. Dies aber ist ein Widerspruch zur Wirklichkeit. Wenn ein Gott die Welt geschaffen hat, wie sie ist, dann wusste er, was daraus wird und wollte es so. Von Güte kann bei dieser Fülle an Leid in der Welt keine Rede sein. Dieser Widerspruch, auch als das Theodizee-Problem bekannt, wird nicht kleiner, indem man ihn als eines der größten „Geheimnisse“ idealisiert.

Leiden ist eine logische Folge der Entwicklung des Lebens. Sie erklärt das Leid – und zwar nicht nur das des Menschen, auf das sich der Bischof beschränkt. In der Natur lässt sich tierisches und auch pflanzliches Leiden täglich beobachten. Der Mensch ist in der Lage, dieses Leid einzuschränken – aber nicht durch Glauben an einen unbeweisbaren Gott, sondern mit seinem Verstand. Dass das häufig misslingt, ja oft ins Gegenteil verkehrt wird, ändert nichts an der Tatsache an sich. Die christliche „Lösung“ der Erlösung von Leid im Jenseits ist a) einer Kapitulation vor der Wirklichkeit und b) der menschlichen Neigung geschuldet, aus der Wirklichkeit zu flüchten und auf Besserung irgendwo und irgendwann zu hoffen. Das gab es zu allen Zeiten und in allen Kulturen, ist also keine christliche Spezialität – was im Übrigen irrationales Glauben an sich ad absurdum führt. Freilich, wie jeder Placebo-Effekt kann auch Glaube „Berge versetzen“, Medizin gegen Schmerzen, Opium für das Volk (oder des Volkes) sein.

Im Interview bringt Bischof Losinger aber auch einiges durcheinander. Er fragt: „Erklärt Gottlosigkeit die Welt besser?“ Zunächst: Gottgläubigkeit „erklärt“ die Welt überhaupt nicht, sondern setzt Dogmen an die Stelle von Wissen – und zwar jede Glaubensvariante andere. Dann: „Gottlosigkeit“ ist keine Lehre, die die Welt erklärt. Die Welt wird Schritt für Schritt erforscht von der Wissenschaft. Manches kann man schon erklären, vieles (noch) nicht. Wie weit das geht, weiß niemand. Menschliches Forschen und Wissen kann aber Leid eindämmen, begren-



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

zen – nicht beseitigen. Und weiter der Bischof: „Auschwitz war die Tat 'gottloser' Verbrecher.“ Viele Nazigrößen und auch Hitler waren lebenslang Kirchenmitglieder! Und die Kirchengeschichte selbst ist voll von „gottlosen“ Verbrechen. Schließlich des Bischofs letzte Aussage: „Sein (Jesu) Tod und seine Auferstehung, die Erlösung aus dem Leiden ist eine Tat der Liebe Gottes.“ Sie birgt eine Fülle von Ungereimtheiten. Jesus war ein Wanderprediger wie viele andere in seiner Zeit; er wurde ermordet wie andere, seine Auferstehung ist unbewiesener Glaube, und das Leiden in der Welt wurde seither nicht weniger; ja die Christen trugen einen guten Teil dazu bei. Was dabei eine Tat der Liebe sein soll, bleibt unerfindlich.

Rainer Hamp (Pressesprecher des bfg Bayern)

Rezension zu Nietzsche-Buch

**Klaus Wellner (Hg.): Nietzsche – sein Denken und dessen Entwicklungspotentiale
Neu-Isenburg 2011, 230 Seiten, Angelika Lenz Verlag**

Man möchte denken, dass über Nietzsche bereits alles gesagt ist. Die Publikationen über ihn und sein Werk gehen in die Hunderttausende. Was soll da noch bei Nietzsche entdeckt werden?! Aber dieser hier zu besprechende schmale Band über Nietzsches Denken und die Perspektiven, die sich aus diesem Denken ergeben, erweist sich bei eingehender Lektüre dennoch als existenzberechtigt.

Den acht Autoren dieses Bandes schwebte bei der Erstellung ihrer Beiträge die Bewältigung einer zweifachen Aufgabe vor: Einerseits eine möglichst werkimmanente Interpretation von Nietzsches Ansichten, andererseits aber auch auf der Basis der Resultate dieser Interpretation die Weiterzeichnung der Linien von Nietzsches Ideenrichtungen. Natürlich können acht Beiträge, die zusammen gerade mal 230 Seiten ergeben, die Weite der Nietzscheschen Gesamthematik nicht adäquat erfassen. Die Beiträger haben deshalb gewisse Stoßrichtungen gewählt, mit denen sie von verschiedenen Seiten her in die Zentrale von Nietzsches Gedankengebäude vordringen. Die Themen, die sie auf diese Weise zur Sprache bringen, sind sowohl hochinteressant als auch relevant in Bezug auf diverse Aspekte der aktuellen philosophischen Diskussion.

So breitet Klaus Wellner auf der Grundlage von Nietzsches Projekt einer Umwertung aller Werte vorzüglich informativ die Wertediskussion seit Nietzsche bis heute vor uns aus, wobei er auch in das dabei zwangsläufig auftauchende Thema des Verhältnisses von Wahrheit und Wert Licht zu bringen versucht. Erich Satter geht in die gleiche Thematik von einer anderen Seite heran, indem er Nietzsches Religionskritik zur Wertediskussion in der sog. Postmoderne in ein Verhältnis setzt.

Einen anderen Themenkreis, den bei Nietzsche so wichtigen der Ästhetik, behandelt Endre Kiss, wobei die Verbindungslinie zu den beiden erstgenannten Beiträgen sich dadurch ergibt, dass es die Ästhetik ja immer auch mit Werten, den Werten des Schönen, Erhabenen, Dramatischen, Tragischen usw. zu tun hat. Diesem tragischen Element in der literarischen und philosophischen Ästhetik Nietzsches wendet sich sehr tiefgründig Barbara Neymeyr zu, wobei sie den Unterschied zwischen Nietzsche und Schopenhauer überzeugend herausarbeitet. Für Schopenhauer, der Nietzsche stark beeinflusst hat, war das Tragische Symbol, Beweis und Bestätigung seiner durchweg pessimistischen Sicht des Daseins, für Nietzsche dagegen stellte die rauschhafte Bejahung des Tragischen ein Stimulans des Lebens und die Verstärkung des Willens zur Macht dar.

Aber es zeigt sich hier wie in vielen anderen Fällen bei Nietzsche, dass er zahlreiche Einflüsse von Denkern, die er oft gar nicht benannte, in sich aufsaugte, dann aber, übrigens auch aufgrund seines Geltungsdranges und seiner biographisch verbürgten Eitelkeit, zu Ergebnissen gelangte, die sich am Ende weit von den Ideen dieser Denker unterschieden. Das gilt beispielsweise auch für Nietzsches vehemente Kritik an Darwins Evolutionstheorie.

Ein dritter bemerkenswerter Themenkreis, vertreten von den Autoren Christian Niemeyer und Cristiana Senigaglia, ist dem Einfluss Nietzsches auf Psychologie und Pädagogik gewidmet. Eine ganze Fundgrube an Weisheitsschätzen erschließt sich dem Leser, wenn er aufgrund dieser beiden Beiträge in die außerordentlich tiefeschürfen-



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

den und differenzierten Ausführungen Nietzsches zu Schmerz, Krankheit, Genesung und Selbsterziehung eingeführt wird.

Interessante Aspekte ergeben sich des Weiteren, wenn man mit Reinhard Margreiter Nietzsche als Medienphilosophen begleitet.

Im letzten Beitrag des hier besprochenen Buches geht Andreas Urs Sommer den vielen Entwicklungsstadien, den Windungen und Wendungen der Nietzscheschen Ideen über das Genie, die Zucht großer Menschen und den Willen zur Macht nach, wobei Sommer auch die falsche Richtung herausarbeitet, in die diese Thematik durch die Verkettung von Genialität und dem Willen zur Macht bei Nietzsche selbst und noch mehr bei seiner seine Werke posthum bearbeitenden Schwester geraten ist.

Das hier gewürdigte Buch, Band 19 der ALV-Schriftenreihe, regt an und regt auf, regt an zu vielen Gedanken, die sich der Leser selbst machen wird, und regt auf, weil es viele Gewissheiten über Nietzsche, die er sich im Rahmen seiner vorherigen Beschäftigung mit Nietzsche angeeignet hat, wieder ins Wanken bringt. Mehr kann man von einer Publikation zu Nietzsche beim besten Willen nicht verlangen, da dieser nach eigener wiederholter Aussage Philosophieren als Experimentieren auffasste.

Prof. Dr. Hubertus Mynarek

Rezension des Buches *Gentechnik – Möglichkeiten und Grenzen*

Gentechnik – Möglichkeiten und Grenzen. Band 31 der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE. Hg. von Rolf Röber. 153 Seiten | Berlin 2012 | 978-3-923834-29-7 .

Als Empfehlung vorneweg: Wer sich zum Thema „Grüne Gentechnik“ ideologiefrei, auf hohem wissenschaftlichen Niveau, dabei aber auch für gebildete Laien gut verständlich, informieren will, sollte dieses an Seitenzahl kleine, an Inhalten große Buch lesen!

Die FREIE AKADEMIE, als ein konfessionell und politisch unabhängiger „Verein für wissenschaftliche und kulturelle Auseinandersetzung mit Daseins- und Wertefragen unserer Zeit“, bietet in jährlichen Fachtagungen Wissenschaftlern, deren Arbeiten über das jeweilige Fachgebiet hinaus grundlegende Bedeutung besitzen, ein Forum der Begegnung und Diskussion. Die Ergebnisse der jeweiligen Tagung werden in einer Schriftenreihe veröffentlicht.

Das Thema der Tagung vom 2. bis 5. Juni 2011 in der Frankenakademie Schloss Schney bei Lichtenfels war den seit Jahrzehnten von einer breiten Öffentlichkeit heftig und kontrovers diskutierten Fragen um Gentechnik in der Landwirtschaft, vorzugsweise in der Pflanzenzucht, gewidmet. Hochkarätige Wissenschaftler/innen erläuterten Grundlagen, Methoden, Chancen und mögliche Risiken dieses Forschungs- und Anwendungsgebietes, das seit 20 Jahren auch in der praktischen Landwirtschaft - mit stark zunehmender Tendenz - große Bedeutung besitzt (2011 wurden weltweit gentechnisch veränderte [transgene] Pflanzen auf einer Fläche von >160 Mio. Hektar angebaut).

Grüne Gentechnik bietet ganz offensichtlich bedeutende Möglichkeiten u.a. zur

- Ertragssteigerung und Ertragssicherung,
- Anbaukostenreduktion,
- Qualitätsverbesserung der Erzeugnisse,
- Umweltschonung durch Verminderung des Chemieeinsatzes,
- Verbesserung der Stressresistenz von Pflanzen (z.B. gegenüber Trockenheit, Hitze, Bodenversalzung),
- Produktion von pflanzlichen Rohstoffen und medizinischen Inhaltsstoffen,
- Vereinfachung weiterhin unbedingt notwendiger Pflanzenzüchtung,
- Erzielung von Vorteilen, die mit herkömmlicher Pflanzenzüchtung undenkbar sind (z.B. Vitamin A-Anreicherung im „Golden Rice“);



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

pfw

Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

sie enthält aber möglicherweise auch ernste Risiken in ökologischen (Auskreuzung gentechnisch veränderter Pflanzen, Resistenzbildungen), gesundheitlichen (Allergieförderung) und sozioökonomischen (Machtfülle der Saatgutkonzerne) Bereichen.

Grüne Gentechnik wird in Europa vorwiegend unter dem Gesichtspunkt möglicher Risiken diskutiert, wobei allerdings sehr häufig mangelndes Faktenwissen, diffuse Ängste und althergebrachte Vorstellungen die Debatten dominieren; in Nord- und Südamerika sowie in Asien werden dagegen überwiegend die Vorteile dieser Technologie in den Vordergrund gestellt. Die in diesem Buch vorgestellten Beiträge bieten eine gute Grundlage zur Versachlichung der Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema, das – ob man will oder nicht – die gesamte Menschheit weiterhin aktiv oder passiv beschäftigen und u.U. – im Hinblick auf steigende Bevölkerungszahlen und schrumpfende Anbauflächen als Folge des Klimawandels – zu einer wichtigen Überlebensfrage gehören wird.

Es ist an dieser Stelle leider nicht möglich, auf einzelne Ausführungen der Autor(inn)en Rolf Röber, Traud Winkelmann, Jörg Kleiber, Hans-Jörg Jacobsen, Martha Mertens, Evelyn Klocke, Jan Bretschneider und Peter Reuther näher einzugehen, die wichtigsten Pro- und Contra-Argumente lauten wie folgt:

Kernaussagen der Gegnerin (M. Mertens):

- Bei transgenen Pflanzen treten gelegentlich unerwartete Effekte auf.
- Auskreuzungen und damit unerwünschte Transgene in anderen Kulturpflanzen und deren Produkten sind nicht auszuschließen.
- Transgene und deren Produkte können Kreuzungsnachkommen evtl. Fitness-Vorteile verschaffen.
- Bei herbizidresistenten transgenen Pflanzen sind mögliche höhere Herbizidrückstände (Glyphosat) zu berücksichtigen.
- Zusammenfassend: Die langfristigen Auswirkungen transgener Pflanzen auf die menschliche Gesundheit und Umwelt sowie auf soziale und ökonomische Systeme sind noch weitgehend ungeklärt, auf EU-Ebene wurde anerkannt, dass die Agrogentechnik gesundheitliche und ökologische Risiken birgt und dass zusätzlich mit sozioökonomischen Effekten zu rechnen ist.

Kernaussagen der Befürworter (mehr oder weniger alle anderen Autoren):

- Intensive Sicherheitsforschungen auf nationaler und EU-Ebene (Förderung mit > € 300 Mio.) erbrachten keine Risiken im Hinblick auf Ökologie und Gesundheit (das Auftreten von Allergien kann allerdings, wie auch bei konventionell erzeugten Nahrungsmitteln, nicht ausgeschlossen werden).
- Freisetzen und weltweit kommerzieller Anbau transgener Pflanzen seit mehr als 15 Jahren haben keine Risikoszenarien bestätigt.
- Grüne Gentechnik als ergänzende Zuchtmethodik besitzt ein außerordentlich hohes Innovationspotential – einige Zuchtziele (z.B. neue Inhaltsstoffe) werden erst durch sie ermöglicht.
- Es ist fahrlässig, aus ideologischen Gründen auf eine Option zu verzichten, deren Potentiale für die Ernährung einer steigenden Weltbevölkerung im Hinblick auf Menge und Qualität sehr große Bedeutung besitzt.

Persönliches Resümee:

Nicht Gefühl oder „Glaube“, sondern Empirie (Forschung!) und Wissen sollten die Diskussion dieses – und da sind sich wohl Gegner und Befürworter einig – global wichtigen Themas bestimmen. Nach Kenntnisstand des Rezensenten urteilen die meisten Fachwissenschaftler (nicht nur die Autoren dieses Buches) erstaunlich einheitlich: Eine rigorose Ablehnung Grüner Gentechnik ist kein Ausdruck ökologischer Weitsicht, sondern eher ökologischer und ökonomischer Unvernunft. Die – zum Teil sicherlich populistisch motivierte – Verweigerungshaltung mehrerer europäischer Länder ist angesichts weltweit stark zunehmender Anbauflächen transgener Pflanzen nicht zuletzt auch deshalb problematisch, weil dadurch Forschung (auch Risikoforschung) unterbunden oder stark eingeschränkt wird. Selbstverständlich sind sachlich begründete Argumente der Gegner sehr ernst zu nehmen und mittels entsprechender Forschung zu bestätigen oder zu widerlegen; last not least sollte sich aber jeder/jede von uns auch der (ethischen) Frage stellen: „Nicht nur, was wir tun, ist relevant, sondern auch, wie wir es verantworten können, etwas zu unterlassen“ (zitiert nach H.-J. Jacobsen).

Dr. Gerfried Pongratz, Osterreich (pongratz@westnet.at)



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de